

häuschen hingewiesen, die entweder in anderweitiger liturgischer Verwendung existieren oder außerhalb von Kirchen gefunden worden sind (S. 106–108, 142 u. ö.). Informativ ist die Darstellung der *allgemeinen stilgeschichtlichen Zusammenhänge* (Kap. VI) sowohl mit den Großformen gotischer Architektur wie auch mit der sog. „kleinen Gotik“ der Buchmalerei, der Gold- und Silberschmiede, der Bildstöcke und Brunnen usw. – Berücksichtigt sind schließlich (Kap. VII) auch die *Auswirkungen* der Sakramentshäuschen in Österreich auf die Entwicklung in Europa. Eine *Zusammenfassung* (Kap. VIII) und die *Anmerkungen* (S. 167–199) schließen den Darstellungsteil ab.

Es folgt ein überaus wertvoller Katalog der erhaltenen Sakramentshäuschen und -schränke (S. 200–268), in welchem einzeln und in alphabetischer Ordnung als Sakramentshäuschen aufgelistet und nach einheitlichem Schema beschrieben sind: Position in der Kirche, Typus, Datierung, Höhe, Material bzw. Technik und formale Beschreibung. Hier finden sich zwar überaus viele Wiederholungen aus den Kapp. IV und V, die aber kaum zu vermeiden sind, wenn der Katalog für sich allein benützbar sein soll. Hinweise auf die vorhandene Literatur ergänzen diese Angaben.

Angeschlossen sind weiters das *Verzeichnis der erhaltenen Sakramentsnischen* (S. 269–293) in alphabetischer Anordnung und mit Datierung, aber ohne weitere Angaben, als willkommene Ergänzung zum Katalog; das *Quellenverzeichnis*

(S. 294 f.), das besser mit dem folgenden *Verzeichnis der benützten Literatur* (S. 296–316) verbunden wäre, und das *Verzeichnis der 313 Abbildungen* (S. 317–336), die als Originalaufnahmen im Kunsthistorischen Institut der Universität Graz hinterlegt sind und in Kopien den Inhalt von Bd. 2 ausmachen. – Einen Anhang bilden zwei Tafeln mit *Steinmetzzeichen* und eine *Übersichtskarte* zum Bestand der Sakramentshäuschen im heutigen Österreich.

Mit Bedauern werden bei einem so guten Werk Personen- und Ortsregister vermißt, die dem interessierten Benützer das Auffinden wichtiger Hinweise vor allem im Darstellungsteil ermöglichen.

Insgesamt ist dem Verfasser zu diesem vorzüglichen Werk zu gratulieren. Für Österreich liegt nun eine Abhandlung vor, die für ganz Europa in ähnlicher Weise wünschenswert wäre. Im Hinblick auf die gerade für ein solches Thema unerläßliche Interdisziplinarität zwischen Kunstgeschichte und Theologie – Sakramententheologie, Liturgiewissenschaft und Frömmigkeitsgeschichte – ist allerdings die Theologie leider etwas zu kurz gekommen. Ob nicht ein Autoren-Team für so eine Aufgabe das Richtige wäre?

Univ.-Prof. Dr. Philipp Harnoncourt,
Graz

PFARRAMT HARTBERG (Hg.), *Leiden – Krankheit – Tod*. Hilfen für die christliche Familie, Hartberg 1992, 166 S., kartoniert, öS 80,–.

Diese Broschüre wurde vor kurzem von der Pfarre Hartberg (Diöze-

se Graz-Seckau) herausgegeben. Einige Jahre ist es nun her, daß in den Dörfern und Stadtvierteln Gesprächsrunden stattgefunden haben, in denen über den oft verdrängten Lebensabschnitt *Tod* gesprochen wurde. Weil sich mit lebensbedrohenden Situationen oft Hilflosigkeit paart, kam der Gedanke auf, den Familien eine Handreichung zur Verfügung zu stellen.

In der Vorbereitungszeit (Herstellen eines Probe-Exemplars, Besprechungen mit Vorbetern und Liturgiekreis) einigte man sich auf die Inhalte des Heftchens: Es sollte sowohl Gebete, Lieder, Texte für den Kranken/Sterbenden selbst als auch für die Angehörigen enthalten und ausgeführte Gestaltungsvorschläge für die bei uns üblichen „Totenwachen“ (Gebetsgottesdienste in den Familien oder Dorfkapellen für den Verstorbenen zwischen Todestag und Begräbnis) bringen; außerdem sollte das Format so gewählt sein, daß es für die Vorbeter leicht praktikabel ist.

In den Überlegungen wurde auch daran gedacht, das im Ritus für das Begräbnis enthaltene „Gebet im Trauerhaus“ erneut ins Bewußtsein zu rufen, indem wir, an die Tradition der sog. „Aussegnung“ anknüpfend, eine Feier für die Familie gestalteten, bevor der Tote eingesargt und in die Aufbahrungshalle gebracht wird. Damit wird zugleich der ursprüngliche Dreischritt in den „Verabschiedungen“ beim Begräbnis wiederhergestellt:

- Verabschiedung und Gebet in der Familie (Aussegnung)
- Verabschiedung und Gebet im Dorf (dies wurde bei uns in die Auf-

bahrungshalle verlegt, wie in sehr vielen Gegenden)

- Verabschiedung der Pfarre: Meßfeier und Friedhofgang.

Schließlich wollten wir noch jene kirchlichen „Ansprechpartner“ eines Dorfes, eines Viertels in ihrer Aufgabe stärken, die landauf, landab immer weniger wichtig werden und auszusterben drohen: die Vorbeter. Was lag näher, als dem Vorbeter die ihm zustehende Feier während der Begräbnisliturgie wieder „zurückzugeben“, nämlich die oben angeführte Verabschiedung des Dorfes, die Einsegnung in der Aufbahrungshalle.

Um den Charakter der einen Feier des Begräbnisses zu sichern (volksfrömmigkeitliche Formen verdoppeln des öfteren die offizielle Liturgie, ja laufen zum Teil sogar parallel zu ihr ab), wurden unnötige Verdoppelungen entfernt (etwa Fürbitten bei der Meßfeier und am Grab; „Vater unser“, ...) und damit der ganzen Feier mehr Einheit verliehen.

So wurde schließlich eine Broschüre veröffentlicht, die wir als Hilfestellung für jede Familie unserer Pfarre gedacht haben – sowohl für jene Zeiten, in denen tatsächlich jemand krank oder gestorben ist, als auch für jene Momente, durch die ich mich persönlich auf meinen eigenen Tod vorbereite – also auch eine Hilfe für die „ars bene moriendi“. Die Broschüre ist wie folgt aufgebaut:

- Kurze Hinweise und Hilfestellungen „Was ist zu tun, wenn jemand schwer krank ist, stirbt, gestorben ist?

- Gebete mit Kranken und für Kranke, mit Sterbenden und für Sterbende, für Verstorbene
- Hilfestellungen für die Verfassung von Beileidschreiben
- Psalmen, Hymnen, Lieder, Litaneien, Fürbitten, Danksagungen, Meditationstexte, Lesungen
- Die Aussegnung
- 7 Modelle für die Totenwache
- Totenvesper
- Ablauf des Begräbnisses (für Erwachsene und Kinder) in der adaptierten Form
- Gebete beim Totenmahl
- Urnenbeisetzung

Erste Erfahrungen mit dem kleinen Heftchen (dessen Zusammenstellung aus anderen Handreichungen für diesen Zweck, aber auch von Traditionen unseres Raumes und unserer Pfarre geschah) lassen darauf schließen, daß unsere Intentionen richtig und wichtig waren: die Einsegnung in der Aufbahnhalle wird praktisch immer von den Vorbetern durchgeführt. Natürlich müssen wir auch weiterhin den Vorbetern zur Seite stehen (die Einführungsabende in den Behelf müssen durch Erfahrungsberichte ergänzt werden; weitere Initiativen zur Stärkung dieses „Amtes“ müssen gesetzt werden, ...) und versuchen, gute alte Traditionen mit neuem Leben zu erfüllen.

Die Broschüre ist im Pfarramt A-8230 Hartberg, Hauptplatz 11, zum Preis von öS 80,- (exkl. Porto) erhältlich.

Dr. Wilhelm Krautwaschl, Hartberg

ständigen Kommentar der Jerusalemer Bibel, Herderbücherei 1765, Freiburg i. Br.: Herder 1992, 576 S., kartoniert, DM 16,80.

Ein Beitrag des Herder-Verlages zum Jahr der Bibel 1992 war die Neuauflage der Jerusalemer Bibel, diesmal in Taschenbuchformat und Teilbänden. Viele, vor allem Theologinnen und Theologen, bedauerten sehr, als vor einigen Jahren der Druck der Jerusalemer Bibel eingestellt wurde. Es gab zwar eine Ausgabe der Einheitsübersetzung mit dem vollständigen Kommentar der Jerusalemer Bibel, doch viele ziehen die Herder-Übersetzung der oftmals sehr frei oder unklar ins Deutsche übertragenen Einheitsübersetzung vor. Diesem Mangel wurde bereits im Frühjahr Abhilfe geschaffen, als der erste Band der nunmehr *Kleine Jerusalemer Bibel* betitelten Ausgabe erschienen ist, welcher das Neue Testament und die Psalmen enthält. Die ideale Ergänzung dazu bildet der neue Band *Weisheitsbücher und Propheten*. Gerade diese beiden Schriftgruppen zählen zu den meistgelesenen Teilen des Alten Testaments. Vor den jeweiligen Texten wird eine ausführliche Einleitung – historisch, theologisch und textkritisch – in die jeweiligen Schriften geboten. Die Einführungen in die Prophetenbücher sind durch kurze Zusammenfassungen über Prophetentum, die prophetische Bewegung und die Lehre der Propheten ergänzt, die dem Leser/der Leserin helfen, die Propheten und deren Wirken besser zu verstehen und entsprechend einzuordnen.

Kleine Jerusalemer Bibel. Die Weisheitsbücher und die Propheten. Herder-Übersetzung mit dem voll